

Sehr gut vorbereitet

Wettbewerb Ensembles messen sich bei
ASM-Kammermusik in Buchloe

Buchloe/Ostallgäu | AZ | Hektisches Gewusel herrscht vor der Tür des Musiksaals in der Buchloer Realschule. Im Rahmen des Kammermusik-Wettbewerbes des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes (ASM) treten dort die jüngsten Holzbläser (Altersstufe 1) an. Aufgrund eines etwas engen Zeitrahmens staut es sich ein wenig, aber Florian Sirch, der als „Wettbewerbsassistent“ den Ablauf koordiniert, behält die Ruhe. Der 1. Hornist der Stadtkapelle Buchloe hat sogar noch Muße für die eine oder andere launige Ansage.

Buchloe liegt für eine Veranstaltung auf ASM-Ebene einigermaßen zentral. Stadt und Stadtkapelle hatten zudem schon im vergangenen Jahr den Solo-/Duo-Wettbewerb organisatorisch bestens gemeistert. So lag es auch heuer nahe, auf erfahrene Kräfte zu setzen, sowohl für den Ablauf in und an den Vorspielräumen, als auch in Sachen Verpflegung. ASM-Bundesjugendleiterin Michaela Klahr konnte fast 100 Gruppen mit über 350 Musikern aus allen Regionen des ASM begrüßen. Sie habe „mit missionarischem Eifer“ den Wettbewerb organisiert, wie die stellvertretende ASM-Präsidentin Centa Theobald ihr bei der Abschlussveranstaltung bescheinigte. Den Wettbewerb selbst bezeichnete Theobald als „Breitenförderung auf höchstem Niveau.“

Die für ein Weiterkommen auf Landesebene erforderlichen 93 Punkte erreichten 33 Ensembles, wobei das vereinsübergreifende Euphonium-Trio „Wohlklang aus Dinkelscherben und Zusamtheim mit 99 Punkten das beste Tagesergebnis erzielte. Generell waren alle Ensembles sehr gut vorbereitet, denn es wurden ausschließlich die Prädikate „sehr gut“ und „ausgezeichnet“ verliehen.

Das punktbeste Allgäuer Ensem-

ble kam aus dem Bezirk Marktobersdorf. Das vereinsübergreifende Klarinetten trio aus Leuterschach und Unterthingau erzielte 96 Punkte in der Altersgruppe 3. Einen Punkt weniger erzielte das vereins- und bezirksübergreifende Blechbläserquintett „Brassed off“ aus Schwangau, Seeg, Ebenhofen und Huttenwang, deren Tubist bei der Abschlussveranstaltung nicht mehr aufzutreiben war und kurzfristig durch einen Musiker der Stadtkapelle Buchloe ersetzt wurde. Ebenfalls auf 95 Punkte kamen das Holzbläsertrio der Musikkapelle Ebenhofen sowie die Flötentrios der Stadtkapelle Memmingen und (vereinsübergreifend) des Musikvereins Lamerdingen und der Stadtkapelle Buchloe.

15 Ensembles erreichten zwar das Prädikat „ausgezeichnet“, aber mit 91 bzw. 92 Punkten reichte es nicht für die „Fahrkarte“ zum Landesentscheid am 21. März nach Augsburg. Dazu gehörten unter anderem das Klarinetten trio der Bläuserschule Fischen, das Baritontrio der Harmoniemusik Seeg und das Blechbläserensemble des Musikvereins Keterschwang.

Joachim Buch



Recht erfolgreich war das Querflöten trio Buchloe-Lamerdingen beim ASM-Kammermusik-Wettbewerb in Buchloe: (von links) Katharina Seitz, Lisa Batzer und Wiebke Richter. Foto: Joachim Buch

Klezmer-Musik vom Feinsten

Auftritt Helmut Eisel und JEM im Kunsthaus

Kaufbeuren Volles Haus zum Abschluss: Im letzten Konzert ihrer Reihe „tonArt“ konnte sich die „Allgäuer Jazz Initiative“ noch einmal einer sehr großen Publikumsresonanz im Kunsthaus Kaufbeuren erfreuen. Helmut Eisel, einer der führenden europäischen Klezmer-Klarinettenisten, gastierte zusammen mit dem Ensemble „JEM“ und dem Motto „Clarinet Colours“. Alle spielten „unplugged“, also ohne elektronische Verstärkung: neben Eisel der Gitarrist Michael Marx und der Kontrabassist Stefan Engelmann.

Eisel lernte bereits als kleiner Junge das Klarinettenpiel, schlug aber beruflich als Diplom-Mathematiker zunächst ganz andere Wege ein. Vor gut 20 Jahren verursachte die Begegnung mit der Klezmer-Legende Giora Feidman bei ihm eine Art „Coming out“ und er wandte sich ganz der Musik zu. Dabei legt er Wert darauf, selbst keine Musik zu „machen“. Diese sei bereits da, in jedem Augenblick. „Zuerst höre ich sie in meinem Inneren, dann übertrage ich sie auf meine Klarinette, um sie mit meinen Zuhörern zu teilen.“

Ganz leise fangen die drei Saarländer mit „Lomir“ an. Über einem synkopischen Ostinato – wenn man einen so herrlich perkussiv spielenden Kontrabassisten wie Engelmann hat, braucht man keinen Schlagzeug-

ger – erhebt sich Eisels Klarinetten-ton fast aus dem Nichts. Dynamisch berührt er dabei so leise Tonstufen, dass er sich mit seinen Klappengeräuschen hin und wieder selbst übertönt.

Wie alle richtigen Klezmer-Musikanten („Klezmorim“) verstehen es auch Eisel und seine Kollegen, mit ihren Instrumenten zu „sprechen“, feinste Stimmungsnuancen auszudrücken, sodass der Abend statt „Clarinet Colours“ eigentlich eher „Clarinet Voices“ hätte heißen müssen. Unvorhergesehene Ereignisse sind für das Trio zu Inspirationsquellen geworden: „No Double Bass in Safed“ entstand im Rahmen einer Israel-Tournee, wo man nach der Veranstalter-Zusage „Wir stellen Ihnen einen Kontrabass“ froh war, die eigene Bass-Geige nicht mit dem Flugzeug transportieren zu müssen, am Ziel aber dann doch ohne Instrument dastand.

Stücke ohne solche „realen“ Hintergründe klangen ebenfalls sehr authentisch und bewiesen auch dem letzten Zweifler, dass Klezmermusik längst nicht nur von israelischen Musikern interpretiert werden muss. Zumeist waren es Lieder mit fröhlichem Charakter, in denen Eisel beeindruckend zeigte, wie man mit einer Klarinette „lachen“ kann. Das begeisterte Publikum erklatschte mehrere Zugaben.

Joachim Buch



Helmut Eisel (Mitte) lernte bereits als kleiner Junge das Klarinettenpiel. Im Kunsthaus wurde er begleitet von Gitarrist Michael Marx und dem Kontrabassisten Stefan Siegelmann. Foto: Mathias Wild



Ein spanischer Klassiker, mitreißend gespielt von der Kulturwerkstatt: „Bernarda Albas Haus“ von Federico García Lorca ist ein Stück ganz ohne Männer. Eindrucksvoll wirkte die ausgefeilte Lichtshow. Foto: Mathias Wild

Äußerst intensives Spiel

Kulturwerkstatt Fesselnde Inszenierung von „Bernarda Albas Haus“

Kaufbeuren Ein Stück ganz ohne Männer und doch von ihnen beherrscht. Eine minimalistische Bühne, experimentelle Choreografien, eine ausgefeilte Lichtshow und musikalische Dramatik. Vor allem aber neun Frauen, die das Premierenpublikum in der Kulturwerkstatt mit höchst intensivem Spiel fast zwei Stunden lang fesselten. Dafür gab es in „Bernarda Albas Haus“ am Ende begeisterte Pfiffe und riesigen Applaus.

Dramatisch umgesetzt

Thomas Garmatsch hat die Tragödie des spanischen Autors Federico García Lorca ausgesprochen dramatisch und wirkungsvoll umgesetzt. Mit einer ausdrucksvollen Choreografie verdeutlicht er gleich zu Beginn – noch ohne Worte – die qualvolle Enge im Haus der bigotten Bernarda: Vergeblich rennen ihre fünf Töchter gegen die Mauern des harten Regimes an, um ihre Sehnsüchte (symbolisiert durch Hochzeitskleider) zu verwirklichen. Martina Quante verkörpert überzeugend die gefühlsskalte, nur auf den äußeren Schein bedachte Bernarda, der Ständedünkel und das Gerede der Dorfbewohner wichtiger sind als ihre Töchter. Immer wieder

schnappt das Publikum empört nach Luft, wenn sie im schlichten grauen Kleid den jungen Frauen ihre mittelalterlich-strengen Anweisungen zu den Rollen von Frau und Mann aufdrängt.

Die fünf Töchter leben die Doppelbödigkeit ihrer Existenz durch gekonnte Posen für die Dorfbewohner, spricht das Publikum, zumeist unterwürfiges Verhalten der Mutter gegenüber (zum Beispiel Michaela Schuster als Magdalena) und hasserfüllten Zerwürfnissen untereinander. Dabei wechseln stets die Bündnisse, die die fünf Frauen untereinander eingehen. Als jedoch nach und nach klar wird, dass mindestens drei Schwestern den gleichen Mann lieben, verhärtet sich die Fronten. Ohnehin schon unter extremem Druck durch den von der Mutter geforderten Verzicht auf Männer und Gefühle, kochen letztere über.

Besonders aktiv agieren dabei Martirio (intensiv und eindrucksvoll: Doreen Naß), Adela (aus-

drucksstark: Constanze Berlin) und Angustias (Katrin Meyer), die als älteste und Erbin den von allen drei verehrten Pepe El Romano heiraten soll. An dieser Hochzeit hält Bernarda trotz aller Warnungen ihrer langjährigen Magd Poncia (Stephanie Reis) fest. Wie stark sich die totalitäre Unterdrückung auswirkt, verdeutlicht Garmatsch unter anderem dadurch, dass zum Ende alle Frauen die gleiche Perücke tragen – bis auf Bernardas Mutter (herrlich schräg: Annemarie Maas), die sich unbeirrt gegen ihre Tochter auflehnt und die Dramatik des Stücks mit einigen Lachen auflockert. Aber auch die jüngste Tochter Adela nimmt dem Ende zu die Perücke ab und versucht, auszubrechen und ihre Leidenschaft zu leben. Ob es ihr gelingt, sei nicht verraten. Nur so viel: Das Stück beginnt und endet mit einem Tod – und es wurde nur zwei Monate vor dem gewaltsamen Tod des Autors fertiggestellt.

Daniela Hollrotter

Die Kulturwerkstatt zeigt „Bernarda Albas Haus“ (empfohlen ab 14 Jahren) noch am 21., 22., 23., 24., 28., 29. und 30. Januar jeweils um 19.30 Uhr. Am 29. Januar um 10 Uhr findet eine Schulvorstellung statt.

Erinnerungen an dunkle Zeiten

Podium Musik und Texte der Sinti und Roma

Kaufbeuren Eigentlich weiß man allgemein sehr wenig über die Volksgruppe der Sinti und Roma. Sicher, unter Zigeunerromantik stellt man sich Freiheit, Abenteuer und Lagerfeuer vor. Und vielleicht auch noch das allbekannte Lied „Du schwarzer Zigeuner, komm spiel mir was vor“. Dass ausgerechnet dieses harmlose Lied auch an dunkle Zeiten dieser Volksstämme erinnern kann, wurde im Kaufbeurer Podium deutlich, wohin der Kulturring unter dem Titel „Rom Som - Ich bin ein Mensch“ zu Lyrik und Liedern der Sinti und Roma eingeladen hatte.

Anita Awosusi las aus Gedichten, Briefen und Geschichten der aus Indien stammenden Volksgruppe der Sinti und Roma, Unge Schmid begleitete sie an der Gitarre.

Foto: Harald Langer



Anita Awosusi (rechts) las aus Gedichten, Briefen und Geschichten der aus Indien stammenden Volksgruppe der Sinti und Roma, Unge Schmid begleitete sie an der Gitarre. Foto: Harald Langer

Welt beheimatet sind. Von ihrer gemeinsamen Sprache, dem Romanes, gab es in den Originalgedichten immer einmal wieder eine Kostprobe zu hören, die zum besseren Verständnis übersetzt wurden. Wie wichtig ihnen die Bindung innerhalb der Familie ist, bewiesen dabei die Gedichte für „Mutter“ und „Vater“, beide voller Bewunderung und Liebe. Hier war sie dann auch erfahrbar, jene Romantik, als auch noch zum Gedicht „Ich streifte über Wiesen“ romantische Klänge samtig und seufzend die Poesie umspielten.

Untrennbar verbunden

Nach der Pause wurde es sogar aus schließlich musikalisch. Csárdás, der ungarische Nationaltanz, ist ebenso wenig untrennbar mit der Sinti und Roma-Musik verbunden, wie der Jazz, den Jean „Django“

Reinhardt in Europa begründete. Zusammen mit seinem Vetter Schuckennack machte er diesen besonderen Musikstil, der den gängigen New-Orleans-Jazz mit Elementen des französischen Walzers und der traditionellen Spielweise der Roma verband, als Gypsy-Swing weltweit populär.

So gab es neben dem berühmten „Minor Swing“ auch die Interpretation von „I can't give you anything but Love“ zu hören. Dazu sang Romeo Franz Stücke mit solch wunderbarer samtiger Bluesstimme, dass man ihm die umständlichen Überleitungen zwischen den Musikstücken schnell verzieh. So verging dieser Abend einer Annäherung an diese wenig bekannte Volksgruppe viel zu schnell und endete humorvoll und unterhaltsam mit mehreren Zugaben.

Elisabeth Klein

„Die Liebhaber meiner Geliebten“

Irsee | AZ | Am Freitag, 22. Januar, um 20 Uhr kommen Helmut Eckl und Ingrid Westermeier in den Irseer Altbau. Der bayerische Satiriker, der vor 30 Jahren zum ersten Mal mit den „Biermösl Blosn“ im Altbau auftrat, ist unterwegs, um unter dem Motto „Die Liebhaber meiner Geliebten“ seine literarisch-satirischen Texte augenzwinkernd und mit viel Selbstironie vorzutragen. Mit der erhellenden Logik eines Querdenkers ist er mit seinen schnauzbärtigen Texten dem ganz normalen Wahnsinn des Alltags auf der Spur. Begleitet wird er von Ingrid Westermeier (Gitarre), der langjährigen musikalischen Partnerin von Rudi Zapf.

Karten gibt es im Vorverkauf beim AZ-Service-Center im Kaufbeurer Buron-Center, Telefon 08341/8096-34 sowie an der Abendkasse.

Ebenhofen

„Duo Mignarda“ spielt im Flötenhof

Am Samstag, 23. Januar, erklingt um 19.30 Uhr im Konzertsaal des Flötenhofes in Ebenhofen Musik des Hochbarock und der frühen Klassik vom Bayreuther Hof. Markgräfin Wilhelmine prägte das Musikleben Bayreuths im 18. Jahrhundert mit ihrem „Museum“, der zu einem bedeutenden Treffpunkt von Künstlern aus ganz Europa wurde, maßgeblich. Musiker aus Italien, Frankreich und Deutschland wirkten am Bayreuther Hof und am Opernhaus. Das „Duo Mignarda“ lässt diese barocke Lebensfreude im Zusammenspiel von Flöte und Laute wieder erklingen.

Karten und Informationen gibt es beim Flötenhof Ebenhofen, Telefon 08342/899 111.

www.alte-musik.info

Kaufbeuren

Heute Kulturkino: „Die syrische Braut“

Die Volkshochschule Kaufbeuren zeigt in der Reihe Volkshochschul-Kulturkino den Film „Die syrische Braut“ (The Syrian Bride) am heutigen Dienstag um 19.30 Uhr in der Volkshochschule, Spitalort 5, in Kaufbeuren. Darin geht es um Folgendes: Mona lebt mit ihrer Familie in dem von Israel besetzten Teil der Golanhöhen und heiratet auf „die andere Seite der Grenze“ nach Syrien. Ihr Bräutigam, der syrische Fernsehstar Tallel, ist ein entfernter Verwandter. Sobald Mona einmal nach Syrien eingereist ist, wird sie nie wieder israelisches Territorium betreten dürfen. Der Film hat die Intention, ein erstarrtes Freund-Feind-Denken aufzubrechen. Der Streifen aus dem Jahr 2003 wird im Originalton mit deutschen Untertiteln gezeigt.

Kaufbeuren

Kinder verwandeln Hocker in Kunstwerke

Im Zuge eines Kunstprojektes bemalten Kinder des Kindergartens St. Margareta in Gutenberg Hocker, die von einer ortsansässigen Schreinerei zur Verfügung gestellt wurden. Die Ergebnisse der Aktion sind bis zum 23. Februar in der Brunnen-Apotheke in Kaufbeuren (Kaiser-Max-Straße 25) zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen.

Totentafel

Mauerstetten: Johanna Mayr, 82 Jahre, Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung heute, Dienstag, um 10.30 Uhr in Mauerstetten. – Franz Teske, 69 Jahre, Trauergottesdienst um 10 Uhr in der Kirche St. Martin Kaufbeuren, anschließend Beerdigung um 11 Uhr auf dem Waldfriedhof Kaufbeuren. Günzach: Hedwig Hummel, 82 Jahre, Trauergottesdienst mit anschließender Urnenbeisetzung um 14 Uhr auf dem Bergfriedhof Obergünzburg.